

## Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Panzerausbildung in Schweden

### Einleitung Das

Buch *Jydske Dragoner 1679-1979* (Quelle 1) enthält einen Bericht von einem der dänischen Offiziere, die an einer Panzerausbildung in Schweden teilnahmen – damals Hauptmann Leutnant Vasco West da Costa Carneiro vom Jydske Dragoner Regiment.

### Kapitänleutnant Carneiro erzählt : „Nach der

Auflösung der Streitkräfte am 29. August 1943 kamen Offiziere des Generalstabs auf die Idee, eine dänische Brigade in Schweden aufzustellen, gefolgt von Angeboten an den Einzelnen, sich anzumelden.

Diejenigen von uns, die sich angemeldet hatten, gingen dann zu einem Orientierungstreffen in einer Privatwohnung in Kopenhagen. Eines Tages Anfang November würden wir aufgefordert, bereit zu sein. Ein Taxi holte uns einzeln ab und fuhr uns zur Hovedbanen. Mit DSB nach Dragør, wo wir ein bestimmtes Gartentor finden mussten, gab es einen Skipper, der uns nach Limhamn bringen würde.

Für mich passierte alles nach dem Programm am 10. November. Wir hatten einen guten Südweststurm im Rücken.

In der Nähe von Schweden rief ich unserem Skipper durch den Wind zu: "Was machst du, wenn du in Schweden ankommst?" „Dann bin ich wieder da. Ich gehe nach Hause und schlafe im Schutz der kleinen Mutter.“

Durch Flüchtlingslager kamen wir schließlich nach Tingsryd. Beim Aufbau des Sofiedal-Lagers dort geholfen, aber erst im Februar wurden einige von uns zur Seite gerufen. Wir wurden angewiesen, uns beim schwedischen Panzerkorps auf P 1 in Skövde und P 3 in Strängnäs zu melden. (Das n<sup>1</sup> ~~üch~~ ~~liegen~~ ~~bei~~ ~~der~~ ~~Stade~~ ~~der~~ ~~Kungliga~~ ~~Södermanland~~ ~~Regimente!~~ Auf seinem Fahmentuch stehen 7 Namen für Kriegsleistungen, einer davon ist *Täget öfver bält 1658*. Man konnte den Rausch der großen Tage sehr gut spüren, als die Fahne bei Paraden mit ganz charakteristischem schwedischem Elan in die Mitte gebracht.)



Panzer M.41. Das Bild wurde im "Netz" gefunden.

### Training 10

von uns kamen zum Training für das Panzerpersonal. 5 Husaren und 5 Dragoner. Der Empfang war ausgesprochen herzlich. Wir mussten die Herrenuniform der schwedischen Armee ohne irgendwelche Abzeichen tragen. Wenn wir gefragt würden, müssten wir sagen, dass wir wieder eine Polizeiausbildung gemacht haben.

Dieses neue private Kontingent war in Skövde: K. Jensen. A. Sommer, BO Jakobsen, Birger Nielsen und A. Troels-Schmidt.

In Strängnäs waren wir: FB Alten, E. Resen-Steenstrup, P. Jorck-Jorckston, L. Ravnblø und der Unterzeichner.

Zunächst sind wir herumgefahren und haben die mit den Unternehmen vereinbarten Schulungen beobachtet. Es konnte passieren, dass wir an einem Ort standen und warteten, wo keine Gesellschaft kam. Dann sind wir hingegangen und haben darüber geredet, ob die Schweden unverbesserlich waren oder ob Altens Schwedisch zu schlecht war? Aber dann wurde bei P 3 ein Kurs für schwedische Panzeroffiziere eingerichtet, und wir 5 machten mit. Hier bekamen wir alles, was wir uns wünschen konnten: Panzerfahren, Motorradunterricht, Schießen, Waffenunterricht, das ewige Morsealphabet, Orientierungslauf usw. usw.

Einer unserer sehr geradlinigen und nüchternen Lehrer war Oberleutnant Korch (ausgesprochen *sch auf Schwedisch*), er war ein Cousin unseres dänischen Autors Morten Korch, aber ziemlich unsentimental.

Der Kurs ging zu Ende. Einige Zeit wurden wir auf die Firmen verteilt. Ein neuer Kurs begann und dem stimmten wir auch zu. Mittendrin kam die Ardennenoffensive, jetzt hatten wir uns sonst darauf gefreut, bis Weihnachten dänischen Boden unter den Füßen zu haben. Es war mal wieder ein schwedisches Weihnachtsfest mit lutefisk.

<sup>1</sup> Muss ein Tippfehler sein, da das Panzerregiment in Skövde P 4 - *Royal Skaraborg Armored Regiment* war.

## Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Panzerausbildung in Schweden

### Übungen

Nach Weihnachten wurden wir auf die Firmen verteilt und traten auf freie Plätze. Anfang Februar 1945 luden wir die Panzer und das gesamte Material in einen Zug und fuhren quer durch Stockholm zu einem Bahnhof in Dalarna. Um Mitternacht luden wir alles aus und fuhren 10 km in den "Urwald" (wie sie es nannten) und stellten dort bei 30 Grad Kälte und tiefem Schnee ein Zelt auf.

3 Wochen lang fanden nun die Übungen auf Kompanie- und Bataillonsebene statt. Wir Dänen lernten den Tankdienst unter Feldbedingungen kennen. Wir bekamen alle möglichen Jobs als LKW-Fahrer, Zugführer, Skipatrouillenführer, wir nahmen an Ski- und Schießwettbewerben teil, alles auf Augenhöhe mit unseren schwedischen Freunden.

Um genau zu sein, es gab zwei Dinge, die uns von ihnen trennten: Bestimmte Anweisungen bezüglich der schwedischen Verteidigung waren wir nicht beteiligt, sie waren selten. Die andere Sache war, dass ich, als ich einmal 30 km mit ein paar 100-Meter-Auf- und Abstiegen Ski gefahren bin, kein Diplom wie die anderen bekommen konnte, weil es nur für schwedische Staatsbürger war. Es war tragbar.

Nach den 3 Wochen Übungen begannen weitere 3 Wochen Feldübungen, in die der Großteil der schwedischen Verteidigung einbezogen war. Es sollte eine Verteidigung gegen eine beabsichtigte deutsche Invasion aus Norwegen bilden.

Kurz vor dieser Übung war der Stellvertreter unserer Kompanie aus seinem Panzer gesprungen und hatte sich das Bein gebrochen, und ich wurde an seiner Stelle ständiger Stellvertreter. - Sven Skerne war großartig gegen uns.

So große Bedingungen wie bei dieser Übung waren wir nicht gewohnt. An einer Stelle stießen wir auf eine 10 km lange Straßensperre. Die Pioniertruppen hatten die großen Tannen so gefällt, dass sie auf die Straße gestürzt waren.



An einem der letzten Ausbildungstage musste unsere Kompanie bei einem Angriff über einen zugefrorenen Fluss ein Infanteriebataillon mit Panzern unterstützen. Ich wurde morgens losgeschickt, um mich zu koordinieren und den Übergangspunkt bestimmen zu lassen. Nur an einer Stelle konnte das Eis die Panzer tragen. Mit den Skiern im Nacken saß ich hinten auf einem Ordinationsmotorrad und wir rollten 10 km vorwärts. Dann hieß es Skifahren und Kartenlesen durch den „Urwald“.

Plötzlich erwachte der Wald zum Leben, ein Wachbataillon auf Skiern kreuzte meinen Weg. Ohne Abzeichen auf meiner Uniform und auf der anderen Seite erregte ich leicht Aufmerksamkeit und wurde gefangen genommen. Sie waren sehr vorsichtig mit Spionen.

Nach einiger Zeit kam der Kommandeur des Wachbataillons und ich wurde entlassen. Mein Ziel gefunden. Vereinbarungen mit dem Bataillon getroffen. Mir wurde die Stelle gezeigt, an der der Fluss von Panzern überquert werden konnte, und zu meiner Einheit zurückgeschlüpft.

Nachdem ich mir eingepägt habe, dass direkt neben der Wechselstelle ein weißes Haus mit 2 Rädern draußen steht (etwas eigenartig im Tiefschnee).

Zurück in der Heimat wurden Befehle erteilt. Jetzt war es dunkel. Ich sollte den Weg zum Kreuzungspunkt im vorderen Panzer weisen. Im Dunkeln, im Schnee, zwischen Tannen gibt es nicht viel zu orientieren, aber jetzt war ich dem Ziel nahe, dachte ich.

Kurz zuvor habe ich mich sehr darüber gefreut: ein weißes Haus und ich habe 2 Fahrräder erblickt. Runter zum Fluss, Nachricht zurück, es war aufregend. Die Eisbar. Mein Wagen landete und wir fuhren zu. Ein paar Sekunden später standen wir vor offenem Wasser, wir waren auf einer Insel. Zurück und über die richtige Stelle etwas weiter flussaufwärts.

Der Rest der Nacht verlief gut, bis wir endlich zu zuversichtlich in unseren Angriff wurden und in einer Artilleriestellung landeten. Die schwarze Nacht wurde zum hellen Tag, als die Artilleristen ihre leichten Fallschirme abfeuerten. Ihre Waffen waren auf uns gerichtet.

Der Kampf endete damit, dass ich einen Teil unserer Firma abzog. Der Kompaniechef wurde gefangen genommen und ich war sein Kommandant während der letzten Phase.

## Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Panzerausbildung in Schweden

Wir Dänen haben dank der Großzügigkeit der Schweden viel gelernt. Nach Beendigung der Übung kehrten wir zu unseren Garnisonen zurück und bald darauf, Anfang April, wieder zur dänischen Brigade. Hier arbeiteten wir als Ausbilder bei einem neu gegründeten Transportunternehmen<sup>2</sup> in der Nähe von Malmö.

### Wieder auf dänischem Boden

Am Abend des 4. Mai kam die Friedensbotschaft. Wir hatten wohl alle gehofft, ein wenig zur Entscheidung beitragen zu können, jetzt, wo wir etwas erreichen konnten. So kurz lässt sich die Atmosphäre wohl beschreiben.

Am nächsten Tag fuhren wir Richtung Helsingborg. Die Hilfe der schwedischen Armee mit Wegbeschreibungen und anderen Diensten war vorbildlich. Auf der Fähre hörten wir Gerüchte über Kämpfe bei Teglstrup Hegn, aber keinen einzigen Schuss. Die Brigade blieb in dieser Nacht in Helsingör.

Am 6. Mai führte die Reise über den Strandvejen nach Kopenhagen. Es war dänischer Frühling, Dannebrog-Flagge zwischen frisch ausgetriebenen Buchen und der Sund von der rechten Seite.



Als eine Kompanie der Brigade die Frederiksborggade entlang der Farimagsgade überquerte, wurde sie von der Stadtseite beschossen. Es nahm viel Platz ein. Das müssen die Deutschen gewesen sein. BO Ja, Kobsen und ich kamen von hinten und wollten auch mitmachen mit unseren Maschinenpistolen.

Die Geschosse der Maschinengewehre piffen mit ihren Lichtspuren die Straße hinunter. Wir hatten Orchesterplätze nebeneinander bekommen, er auf der anderen Seite des Bürgersteigs, ich im Rinnstein. Die an alles ein bisschen gewöhnten Kopenhagener vergnügten sich in den Treppenhäusern, plötzlich rannte ein Mann vor uns raus und rettete sein Fahrrad, es sollte keine Panne haben.

*Ausbildung im Stadtkampf an einem der Standorte der Brigade in Schweden. Aus Quelle 5.*

Es waren nicht die Deutschen, die geschossen hatten, sondern die Leute der Widerstandsbewegung. Es sei nicht möglich, sie zurückzuhalten, hieß es<sup>3</sup>.

Ein Teil des Brigadestabes war auf Schloss Frederiksborg untergebracht, wo sich auch einige Gruppen der Widerstandsbewegung aufhielten. Ihnen fehlten Führer und sie fragten, ob wir nicht ihre Suche nach Verrätern leiten könnten. Es wurde zu einem wahllosen Schießen auf den Straßen. Unorganisiert wie es war, haben wir schnell das Interesse daran verloren.

### Fazit Und dann

wurden wir zu unseren Militäreinheiten gerufen, jetzt musste die dänische Verteidigung aufgebaut werden: nie wieder ein neuer 9. Die Entscheidung war großartig. Dank der schwedischen Hilfe mit fast jeder Art von Ausrüstung für die Armee und dank der Tatsache, dass eine dänische Militäreinheit, die Brigade, in Schweden intakt gehalten wurde, wurde in kürzester Zeit wirklich eine Armee aufgestellt.

Wozu gleich nach dem Krieg? Der Nutzen stellte sich als groß heraus: Die Russen hatten Bornholm besetzt und nur wenn Dänemark eine Armee in der Größe eines Bataillonskampfverbandes zur Bewachung der Insel entsenden konnte, würden sie die Insel verlassen. Die Russen konnten entkommen und eine dänische Garnison von der Größe einer Kampfgruppe eines Bataillons bewacht seitdem Bornholm.

<sup>2</sup> Es kann sich um die Kraftfahrzeugfirma der Brigade handeln, siehe "Den danske Brigade - Motorvognskompaniet", obwohl die Ausbildung der Firma im Lager in Tingsryd stattfand. Quelle 2 erwähnt, dass Meister Reesen-Steenstrup und Kapitänleutnant Nant Sommer (zwei der anderen Offiziere aus der Panzerausbildung) jeweils Kommandant und stellvertretender Kommandant des Lagers in Tingsryd waren,

<sup>3</sup> Die Situation, über die gesprochen wird, ist angesichts des Schießvorfalls auf den Grundstücken in (Nørre) Farimagsgade nahe der Ecke Vendersgade. Die Episode wird in meinem Artikel "Die dänische Brigade - Schweres Bataillon" besprochen. Oberleutnant Jakobsen und Oberleutnant Carneiro standen beide beim Brigadestab zur Verfügung (vgl. *Handbook for the Army 1946*, wiedergegeben in Quelle 3), aber die Geschichte sagt nichts über ihre spezifischen Aufgaben in der Kolonne.

## Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Panzerausbildung in Schweden

Wir 10 berittenen Offiziere kamen mehr oder weniger zu Fuß nach Hause. Auch dafür gibt es eine Erklärung: Schweden hatte eine Panzerkompanie mit freiwilligen schwedischen Gefreiten für uns vorbereitet, wir 10 hätten einfach unsere Plätze als Fahrer in den Panzern einnehmen müssen. Wir waren daran gewöhnt, schwedische Besatzungen von Dalarna aus zu befehligen. Da es keine Schlacht gab, blieb die Truppe auf schwedischem Boden.

Wir 5 Garde-Husaren und 5 Dragoner hatten in den jungen schwedischen Panzertruppen viel gelernt, dieses Wissen wurde an das Garde-Husaren-Regiment und das Jütland-Dragoner-Regiment weitergegeben.“

### Quellen

1. *Jütland Dragoner 1679-1979*, Holstebro 1979.
2. *The Danish Brigade*, herausgegeben von Niels Grunnet und Bent Demer, H. Hirschsprungs Forlag, Kopenhagen 1945.
3. *The Danish Brigade in Sweden 1943-1945* von KV Nielsen, herausgegeben von The Danish Brigade Association, 1985, Kopenhagen 1985, ISBN 87-981346-4-7.
4. *Pansar - Die Geschichte des schwedischen Kampfmateriäls* von Didrik von Porat, Armémusei småskrifter 3, Armémuseum, Stockholm 1985, ISSN 0280-7254.
5. *The Danish Brigade*, herausgegeben von Niels Grunnet und Bent Demer, H. Hirschsprungs Forlag, Kopenhagen 1945.

Die beiden Uniformzeichnungen stammen aus einem Uniformplan, der in der *Soldatinstruktion för Infanteriet* von 1944 wiedergegeben wurde.

Pro Finsted